

WIE KANN DER WERKPLATZ SCHWEIZ ERFOLGREICH BLEIBEN?

Optionen zur Stärkung

Beat Hotz-Hart

Prof. em. Dr., Universität Zürich

Forumsgespräche 2016

Universität Bern, 21. September 2016

Inhalt

1. Was wollen wir? Ziele, Szenarien
2. Was brauchen wir dazu? Günstige Voraussetzungen
3. Wie? Handlungsfelder, Instrumente der Wirtschaftspolitik

1. Was wollen wir am Standort Schweiz?

Szenarien, Alternativen

Tertiärer Pol / Finanzzentrum



Industrie



Alpen-Monaco für Reiche



Was wollen wir am Standort Schweiz?

Szenarien, Alternativen

Status quo ist keine Option! Zwang zum Wandel. Aber in welche Richtung? Alternativen?

- Tertiärer Pol: Zentrum für Finanzdienstleistungen und Konzernzentralen
 - Vielfältige wissensbasierte Dienste (Finanzen, Versicherungen, Informatik, F&E, Planung und Engineering, Immobilienhandel, Marketing)
- «Monaco der Alpen», (Alters-)Residenzen für Superreiche („High Net Worth Individuals“)
 - Bauwirtschaft und Handel mit teuren Immobilien, Luxuskonsum, Gesundheitspflege / Wellness verbunden mit Tourismus / Gastgewerbe
 - Steuerparadies, Pauschalsteuer
- Wettbewerbsfähige, moderne Industrie
 - Forschungsintensiv, innovationsstark, an den Weltmärkten orientiert
 - als Teil einer diversifizierten Wirtschaft
 - mit BIP-Anteil in der Größenordnung von 15% bis zu 20%

Konsens: Wohlstand über diversifizierte Wirtschaft inklusive einer modernen, international wettbewerbsfähigen Industrie

- Diversifizierung bedeutet Risikoausgleich über Vielfalt; die diversifizierte Wirtschaft ist eine Stärke der Schweiz
- Dazu gehört Industrie; sie trägt zur Stabilität bei
 - Vorhandene starke industrielle Kompetenzen und Fähigkeiten, etablierte Positionen auf den Weltmärkten weiterhin nutzen
 - Komplementär zum Finanzplatz: Der Werkplatz wird sogar einen grösseren Teil zum Wohlstand beitragen müssen, um zu erwartende Mindererträge aufgrund der Konsolidierung im Finanzsektor zu kompensieren.
- Wir wollen einen minimalen wettbewerbsfähigen Industrieanteil; Industrie trägt wesentlich zum Wohlstand bei.

2. Zukunft der Industrie am Standort Schweiz

Erfolgsfaktoren → Handlungsfelder der Politik

Präzisionsinstrumente



Apparate



Zeitmessung



Life Science



Beispiele chancenreicher Cluster am Standort Schweiz: Intelligente, vernetzte, wertschöpfungsstarke Industrie verbunden mit ICT, Nutzung der Digitalisierung

- Präzisionsinstrumente in Verbindung mit Mikrosystemtechnik, Medizinaltechnik
- Zeitmessung: Messen/Regeln (= eine Stärke der Schweiz), Uhren, Feinmechanik, Elektronik
- Life Science: Pharma, Bio- und Gen-Tech in Verbindung mit Elektronik, Mikrosystemtechnik, Apparatebau (Bsp. Bioreaktoren)

→ 4 Erfolgsfaktoren für unsere Industrie und daraus abgeleitet wirtschaftspolitische Handlungsfelder

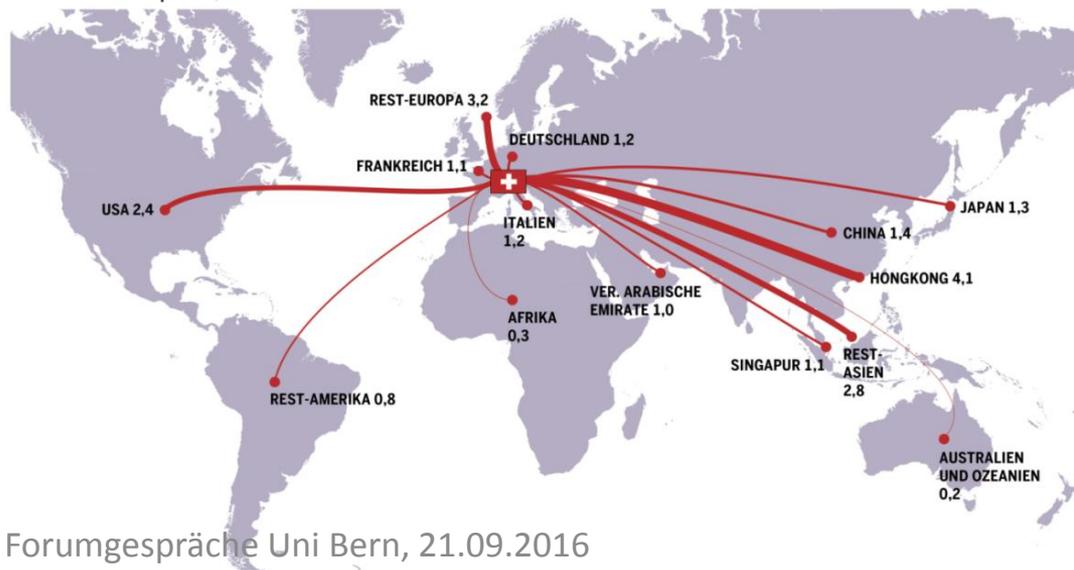
1. Weltmarktorientiert, optimale Positionierung in den internationalen Wertschöpfungsketten

Industrie-Exportquoten in der Regel 70%-95% je Branche; grosse Bedeutung EU: Warenexporte MEM-Industrie: 59% in die EU

Verlangt wird: Leichter Zugang zu internationalen Märkten

insbes. zum EU-Markt; gleich lange Spiesse mit Konkurrenten; klare Verhältnisse, Verlässlichkeit

→ Aussenwirtschafts-, Europapolitik



Bsp.
Uhren
Absatzmärkte

2. Hohe Innovationsleistungen; Qualitätsprodukte mit hoher Wertschöpfung und Margen

- Mittelständische Struktur, keine Massenproduktion, d.h. keine oder geringe Skaleneffekte – deshalb: Spezialitäten in Nischen auf Weltmarkt
- Wissens- und forschungsintensiv, ICT und Digitalisierung nutzen,
- Systemorientierung und Vernetzung (Industrie 4.0), Verbund mit Dienstleistungen / Services
- Fähig und kompetent zur Entwicklung und Anwendung von neuen Technologien

Verlangt werden: F&E-Anstrengungen; gut ausgebildete Fachleute auf allen Stufen;

- Vom PolyMech bis zum ETH-Ing.
- Angewiesen auf Spezialisten aus aller Welt, vgl. Auslandanteile bei Fachkräften; Personenfreizügigkeit / Arbeitsbewilligungen

→ Bildungspolitik (Bund und Kantone), Forschung, Innovation (BFI)

→ Offener Arbeitsmarkt

Fachkräfte aus dem Ausland

- F&E-Personal der Wirtschaft 2012 – Ausländer
 - 39% gesamthaft
 - 47% je in Chemie und im Pharma-Bereich
- ETH-Bereich 2015 – Ausländer sind ...
 - 52.2% aller Beschäftigten
 - 66.7% der Professoren
- Spitäler und Kliniken 2013 – Ausländer sind ...
 - 32% des gesamten Personals
 - 42% aller Ärzte

3. Flexibilität / Agilität und rasches Handeln, Anpassung der Unternehmen, Strukturwandel

- Je flexibler die Firmen agieren können, desto wettbewerbsfähiger sind sie, desto geringer sind langfristig die Arbeitsplatzverluste
 - Schnelligkeit: «time to market», bei parallelen Entwicklungen und im Vergleich mit Konkurrenten entscheidend
- Geringe Regulationen, wenig Bürokratie
- Flexibler Arbeitsmarkt
- Regulationen, administrative Entlastung
- Arbeitsmarktpolitik, Sozialpartnerschaft



Regulation / Normen / Bürokratie

- Landes- und Staatsvertragsrecht Bundesebene 2015
total rund 69 000 Seiten – rund 20% mehr als 2005
 - Bsp. Lebensmittelgesetz mit 2000 Seiten
- Der Bund produziert pro Woche rund 140 A4-Seiten an neuen Vorschriften
- Was kommen könnte: administrativer Aufwand für Anstellung von Ausländern unter Kontingentsregeln

→ Administrative Entlastung

- Seco: Kompetenzzentrum für Regulierungsfragen

Regulierungsfolgenabschätzung (RFA)

- «... soll jede neue Regulierung des Bundes in Bezug auf ihre Auswirkungen und ihre Notwendigkeit kritisch hinterfragt werden».
- Handbuch, Checkliste, Studien in best. Fällen, Beratung von Ämtern, Empfehlungen an das Parlament

Last staatl. Regulationen

Regulation und Wett.fähigkeit der Unternehmen

Bürokratie

Rechtl. Rahmen- bedingungen für Unternehmen

1	Qatar	5.2	1	Singapore	8.16	1	VAE	6.71	1	Neuseeland
2	Singapore	5.2	2	Hong Kong	8.00	2	Schweiz (6)	6.39	2	Hong Kong
3	VAE	5.2	3	Malaysia	7.39	3	Finnland	6.00	3	Singapore
7	Finnland	4.5	4	Kanada	7.28	3	Singapore	6.00	4	Irland
12	Schweiz (14)	4.2	5	Schweiz (7)	7.20	5	Irland	5.87	5	Finnland
20	Schweden	4.0	6	Irland	6.94	6	Schweden	5.74	6	Schweden
22	Irland	4.0	8	Schweden	6.85	7	Dänemark	5.59	7	Dänemark
30	Niederlanden	3.9	10	Finnland	6.75	11	Norwegen	5.09	8	Niederlanden
37	UK	3.9	11	UK	6.65	13	Kanada	4.72	9	Kanada
38	Norwegen	3.8	14	Norwegen	6.00	15	UK	4.56	11	USA
39	Kanada	3.8	15	USA	5.96	21	Japan	4.15	12	UK
55	Deutschland	3.6	16	Dänemark	5.90	22	USA	4.13	13	Schweiz (11)
64	Japan	3.5	18	Deutschland	5.66	23	Deutschland	4.11	16	Norwegen
80	Dänemark	3.4	20	Niederlanden	5.53	24	Niederlanden	4.07	17	Deutschland
82	USA	3.4	31	Österreich	4.69	30	Österreich	3.04	23	Japan

Daten für 2012, in Klammer 2011, aus: Bericht seco 2015, S. 12, versch. Quellen

4. «Angemessenes» Kostenniveau

- Schweiz = Hochpreisland; deshalb ist hohes Kostenbewusstsein relevant; Effizienz, Rationalisierung und Automation → verlangt Investitionen
- Kosten der Arbeit
- Kleine offene VW – Wechselkurs zentral
- Fiskalisches Umfeld: Steuerbelastung (z.B. Gewinnsteuer für Unternehmen, MWSt)

→ Wechselkurspolitik, Arbeitsmarktpolitik

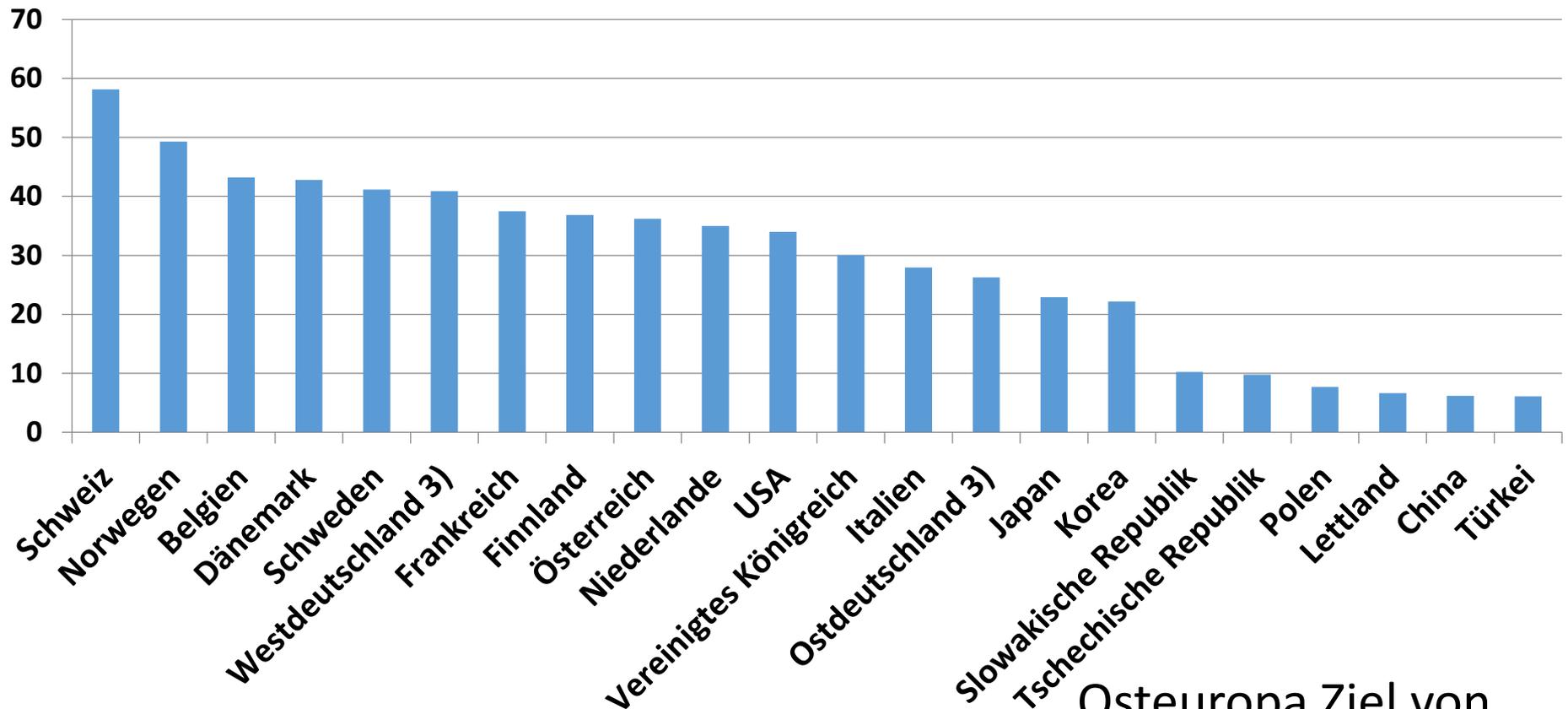
→ Finanz- und Steuerpolitik



Arbeitskosten im internationalen Vergleich 2015

Euro je geleistete Stunde; Teilkomponente der Lohnstückkosten

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft



Westdeutschland = wichtiger Konkurrent: AK CH 40% höher!

Beat Hotz-Hart, Forumgespräche Uni Bern, 21.09.2016

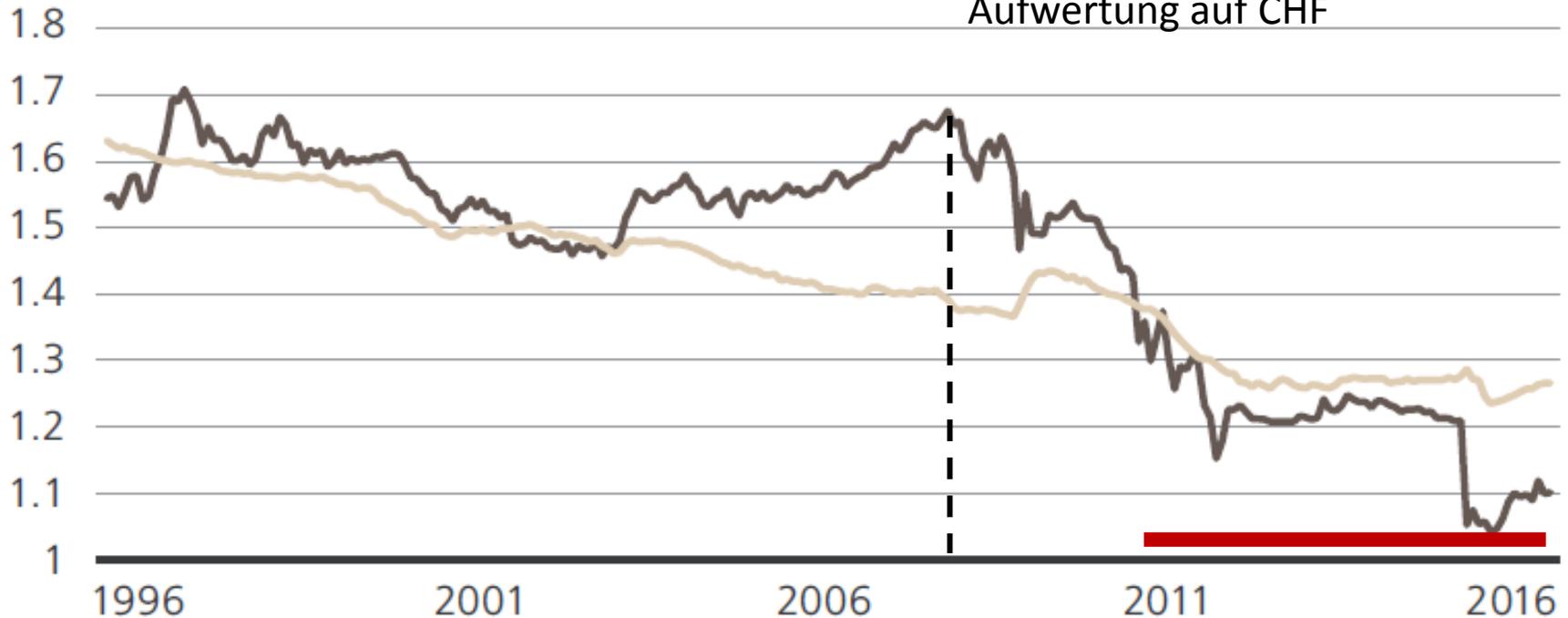
Osteuropa Ziel von Standortverlagerungen
AK CH 5.5 bis 6x höher

Schweizer Franken seit 2010 überbewertet

Euro gegenüber CHF seit 2007 um 35% abgewertet

Wechselkurs und Kaufkraftparität EURCHF

Quelle: Macrobonds UBS

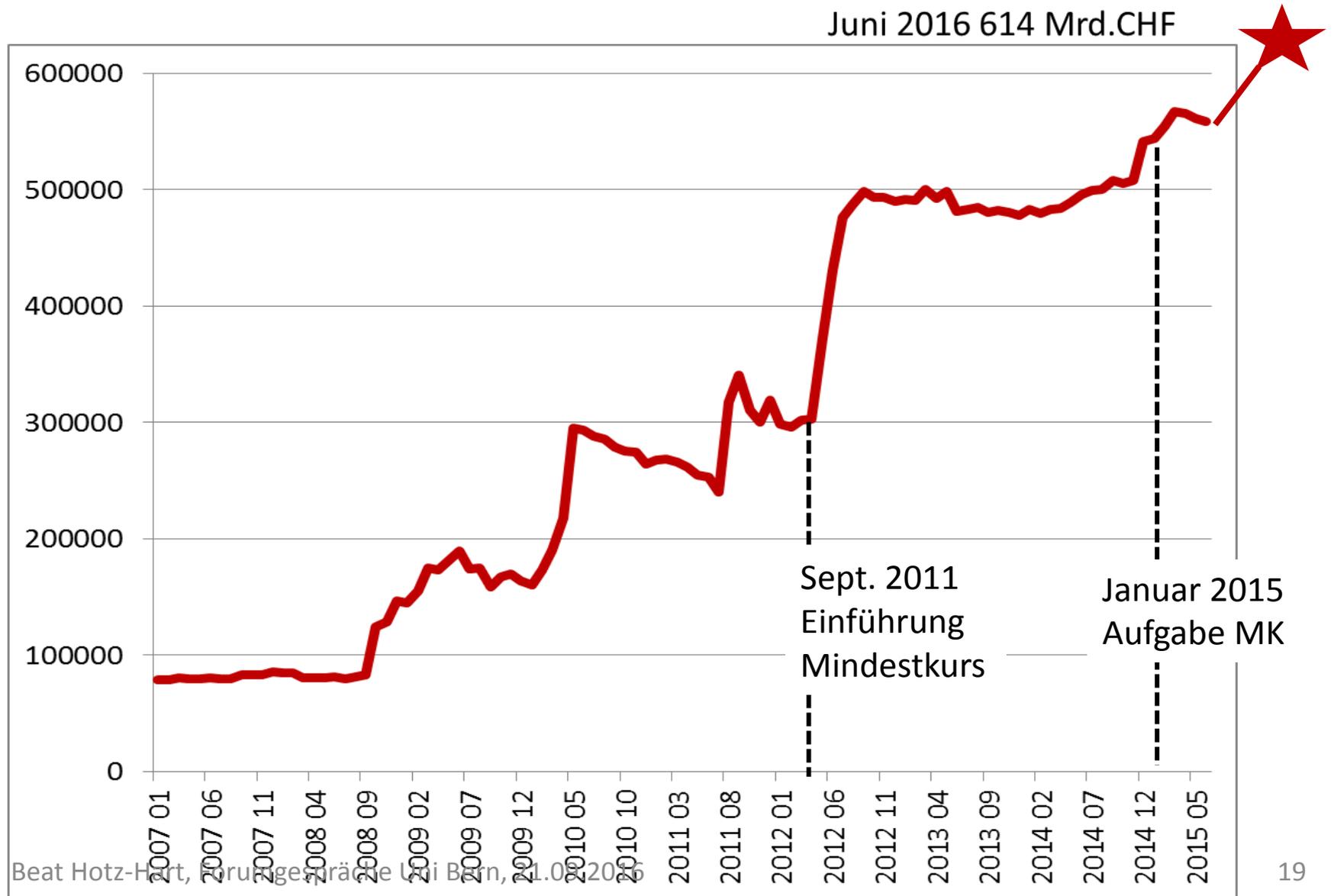


— EURCHF
— Kaufkraftparität EURCHF

Chronische Ertragsbilanz-
Überschüsse bedeuten längerfristig
Aufwertung auf CHF

Seit 6 Jahren: Überbewertung, Schweizer
Produkte sind im Ausland zu teuer resp.
Verkäufe erbringen zu wenig CHF, um die hohen
Produktionskosten zu bezahlen

Entwicklung der Devisenreserven der Schweiz



Was tun?

3. Schaffung günstiger Rahmenbedingungen

Handlungsfelder / Trends / Massnahmen

6 Handlungsfelder der Politik der Schweiz (Bund)

- Aussenwirtschafts-, Europapolitik
- Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik, BFI
- Arbeitsmarktpolitik
- Geld-, Währungspolitik
- Finanz- und Steuerpolitik
- Regulation, administrative Entlastung

Handlungsfeld	Trends	Massnahmen / Alternativen
<p>Aussenwirtschafts-politik:</p> <p>Zugang zu internationalen Märkten, insbes. zum EU-Markt</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gegen Handels-Liberalisierung (TTIP*, CETA*); aufkommender Protektionismus (Trump, China); ▪ Unsicherheiten (z.B. betr. Zugang zu EU) ▪ Multilateralismus fraglich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bilaterale Verträge mit EU, mit anderen Staaten (China, mit USA gescheitert); <p>Sich allein verlassen auf ..</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Handelsvertrag mit EU; ▪ Freihandel (WTO-Regeln)

*WTO Runde gescheitert; Transatlantic Trade and Investment Partnership, TTIP
Comprehensive Economic and Trade Agreement, CETA

Handlungsfeld	Trends	Massnahmen / Alternativen
<p>Bildungspolitik: MINT-Kompetenzen</p> <p>Arbeitsmarkt-flexibilität</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demografischer Wandel, Permanenter Fachkräftemangel; ▪ Budgets der HS stagnieren; ▪ Hohe Arbeitsmarkt-Flexibilität, aber flankierende Massnahmen (Entsendegesetz), BV Art. 121a: Steuerung der Zuwanderung → Kontingentierung für <u>alle</u>; Bürokratie / Gerangel 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau BFI (BB, FH etc.), ▪ Mobilisierung Fachkräfte im Inland ▪ Immigration aus EU, Drittstaaten (geregelt, Inländervorrang light bis Kontingente, Höchstgrenzen)

Fachkräftemangel, Personenfreizügigkeit: Alternativen

- Mobilisierung von Fachkräften im Inland
 - Das Potential für Mobilisierung von Fachkräften innerhalb der Schweiz ist zu gering, um den vorhandenen Bedarf zu decken.
- BV Art.121a: jährliche Höchstzahlen (unter Einbezug Asylwesen und Grenzgänger) und Kontingente, Kündigung Personenfreizügigkeit
- Beziehung mit EU
 - Zwischenformen:
 - Kontrolle der Zuwanderung, wenn Höchstgrenze erreicht. Diese nach einer Formel festlegen
 - Inländervorrang: Meldepflicht bei RAV mit oder ohne Verpflichtung der AG zu einer Prüfung von Kandidaten (Zürcher oder Genfer Modell)
 - BV Art 121a abschaffen: RASA-Initiative
- Zuzüge von ausserhalb der EU
 - Kontingentierung (Umfang festlegen durch Bund und Kantone)

Handlungsfeld	Trends	Massnahmen / Alternativen
Forschung und Entwicklung Innovationspolitik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stagnation F&E-Budgets* ▪ F&E-Zusammenarbeit mit EU (H2020) stark eingebrochen ▪ Probleme bei der Rekrutierung von F&E-Spezialisten (BV121a) ▪ Wenn F&E-Wachstum, dann vorwiegend im Ausland 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau BFI (KTI, SNF); WTT-Förderung ▪ Mitwirkung bei Bildungs- und Forschungsprogrammen der EU ▪ Zugang für Talente und Spezialisten aus aller Welt ermöglichen, attraktiv bleiben

*2015: Rückläufige Schweizer F&E-Budgets im Industrie- und Elektroniksektor, Quelle: PWC

Handlungsfeld	Trends	Massnahmen / Alternativen
<p>Geld- und Währungspolitik:</p> <p>Wechselkurs, Kapitalmarkt; Zinsniveau</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überbewertung des CHF, langfristiger Aufwertungsdruck (Ertragsbilanzüberschüsse, QE zur gezielten Schwächung von US\$ und Euro) ▪ Tiefzins-, Negativzinspolitik ▪ WK-Fluktuationen, Schocks 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freier WK in Kombination mit Abwehrmassnahmen ▪ Anbindung CHF an Währungskorb ▪ Mindestkurs fixieren

Handlungsfeld	Trends	Massnahmen
Finanz-, Steuerpolitik fiskalisches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angleichung Steuern an int. Standards; Abschaffung Gewinntransfer von Multis an Standorte in der Schweiz ▪ Int. Austausch über Informationen betr. Steuern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ USR III (Patent-Box, F&E entlasten, Zinsabzug auf EK) ▪ Gewinnsteuersatz in den Kantonen ▪ MWSt Einheitssatz ▪ Start-up Gewinnsteuer ▪ Einkaufspolitik öff. Hand
Regulation, Normen, Bürokratie	Zunahme → weniger flexibel, Kostendruck	Radikaler Abbau (JSA)

Würdigung

- Ja, wir wollen eine moderne, dynamische, anpassungs- und wettbewerbsfähige Industrie
- Dazu Handlungsbedarf am Industriestandort Schweiz
 - Wechselkursproblematik
 - Stabile, funktionstüchtige Beziehungen mit der EU
 - Fachkräfte
- Manövrierraum, Gestaltungsmöglichkeit für die Politik
 - Gering in der Währungspolitik
 - Grösser bei Bildung, beim Arbeitsmarkt und Regulation, z.T. auch, wenn auch etwas geringer in der Steuerpolitik